

Inhaltsverzeichnis

Gebrauchsanweisung.....	1
1. Die Alles-oder-Nichts-Frage – zur Einleitung	3
1.1. Die Alles-oder-Nichts-Frage, oder: Was ist Kultur?	5
1.2. Paradoxien der Kultur – Strukturen der Literatur	9
1.3. Narrative Kulturkonzepte – zum Erkenntnisziel der Arbeit und zur Textauswahl.....	13
1.4. Kulturgeschichte, Kultursoziologie, Kulturphilosophie und Kulturanthropologie – methodische Zufahrtswege zum Kosmos Kultur	16
1.5. Begriffsgeschichte, Wissenschaftsgeschichte, Literaturgeschichte – zur Gliederung der Arbeit	19
2. Freundliche und feindliche Übernahmen – zur Begriffsgeschichte	23
2.1. Linien der Forschung – Begriffsgeschichte und Wortgeschichte; Geistesgeschichte und Sozialgeschichte; empirische Befragung und wissenschaftlicher Definitionsvergleich.....	24
2.2. Vom Ackerbau zur Geistespflege – etymologische Ausgangspunkte	32
2.3. Kultur und Zivilisation – eine Familienchronik	36
2.3.1. Antike: Gebildete und Bürger	37
2.3.2. Mittelalter und Frühe Neuzeit: religiöser Kult und menschliche Gemeinschaft; Persönlichkeits- entwicklung und Höflichkeit.....	38
2.3.3. 18. Jahrhundert: universalgeschichtliche Kultur- geschichte und Kultur als Bildung	40
2.3.4. Zivilisation: die Geburt eines Wortes aus der Notwendigkeit; Wurzeln der Antithese	43
2.3.5. 19. Jahrhundert: Fortschrittsglauben und europäische Identität	45
2.3.6. 20. Jahrhundert: vor und nach dem Kulturkrieg	46

II	Inhalt	
2.4.	Begriffliche Oppositionen und Interpretationskonstrukte – zur Zusammenfassung	49
3.	Die Wissenschaften von der Kultur – zur Disziplinengeschichte	55
3.1.	Antiquarische Krämer, literarische Dilettanten, neue und alte Universalhistoriker – zur Kulturgeschichte	55
3.1.1.	18. Jahrhundert: die Geburt der Kulturgeschichte aus der Vereinigung von Anthropologie und Geschichtsphilosophie	56
3.1.2.	Kulturkonzepte, geschichtlich: Adolungs <i>Geschichte der Cultur des menschlichen Geschlechts</i> als dynamisierte Anthropologie	57
3.1.3.	19. Jahrhundert: antiquarische Vergangenheitsbewahrung, literarische Vergegenwärtigung, Lamprecht-Streit	63
3.1.4.	20. Jahrhundert: Wiederbelebung aus dem Geist der Mentalitätsgeschichte und der Ethnologie	65
3.1.5.	Neuere Konzepte: Kulturgeschichte oder Historische Kulturwissenschaft?	67
3.2.	Lebensphilosophie oder <i>prima philosophia</i> – die Kulturphilosophie	69
3.2.1.	Vorformen von der Antike bis zur Entstehung des Begriffs »Kulturphilosophie«	70
3.2.2.	Die Geburt der Kulturphilosophie um 1900	71
3.2.3.	Kulturkonzepte, philosophisch: Georg Simmels <i>Tragödie der Kultur</i> als »Emanzipation des objektivierten Geistes«	73
3.2.4.	Kulturelle Evolution statt Tragödie des menschlichen Geistes: Ernst Cassirers Antwort auf Simmel	78
3.2.5.	Aktuelle Konzepte formaler und materialer Kulturphilosophie: Thomas Gil, Herbert Schnädelbach	81
3.3.	Konkurrenz zweier Totalitäten – zur Kultursoziologie	87
3.3.1.	Entstehungsgeschichte: Geburt aus dem Geist der Kultur-Zivilisations-Antithese	88
3.3.2.	Kulturkonzepte, soziologisch: Zivilisation als Figuration von offener Persönlichkeit und offener Gesellschaft bei Norbert Elias	90
3.3.3.	Neuere Ansätze: Niklas Luhmanns systemtheoretische Analyse von Kultur als Gedächtnis sozialer Systeme	96

	Inhalt	III
3.4.	Beobachter im kulturellen Feld – zur Kulturanthropologie	99
3.4.1.	Lehnstuhl-Ethnologen und Feldforscher: die Entstehung der Ethnologie	101
3.4.2.	Kulturkonzepte, kulturanthropologisch: Clifford Geertz' »dichte Beschreibung« als mikroskopische Kulturanalyse	104
3.4.3.	Neuer und alter Holismus: die Kritik der »dichten Beschreibung«	107
3.5.	Ontogenese und Phylogenese der Kultur – zur Kulturpsychologie und zur Biologie	110
3.5.1.	Das Unbehagen an der Kultur – zur Kulturpsychologie	110
3.5.2.	Kulturkonzepte, psychologisch: Freuds <i>Unbehagen in der Kultur</i> als Kompensationsgeschäft	112
3.5.3.	Aufgepfropfte Fähigkeiten oder der Geist als biologische Anschlußorganisation – zur Biologie	114
3.5.4.	Kulturkonzepte, biologisch: Günter Dux' realistischer Konstruktivismus	116
3.6.	Zur Zusammenfassung	119
4.	Kulturwissenschaft und Literaturwissenschaft – eine streitbare Beziehung	127
4.1.	Kulturwissenschaft(en) zwischen Selbständigkeit und Integrationswissenschaft – zur Wissenschaftsgeschichte	129
4.1.1.	Kulturkonzepte, kulturwissenschaftlich: Heinrich Rickert über die Bedingung der Möglichkeit von Kulturwissenschaft	131
4.1.2.	Kultur als Kosmos, Kulturwissenschaft als Synthese: Ernst Cassirer als Ergänzung zu Rickert	139
4.1.3.	Kulturwissenschaft (im Singular) heute – eine Baustelle	143
4.1.4.	Kulturwissenschaften (im Plural) heute – Anthropologisierung, Interdisziplinarität, Orientierung	146
4.2.	Literatur- als Kulturwissenschaft – Rückzug zum Kerngeschäft oder Globalisierung?	150
4.2.1.	Wechselverhältnisse zwischen Kultur und Literatur – zur gemeinsamen Basis von Literatur- und Kulturwissenschaft	152

4.2.2. Zum Gegenstandsbereich und zu möglichen Methoden einer Literaturwissenschaft als Kulturwissenschaft	160
4.3. Zur Zusammenfassung	164
5. Christoph Martin Wieland, <i>Aristipp und einige seiner Zeitgenossen</i> – Kultur als Kanon des Menschlichen	169
5.1. Selbstbild und Fremdbild – der <i>Aristipp</i> als Zumutung für den Leser oder Krönung des Lebenswerks?	169
5.1.1. Forschungsbericht: kulturgeschichtlicher Roman, Modellwirklichkeit, Hermeneutik der Antike, Gesprächsutopie	171
5.1.2. Die kulturtheoretische Fragestellung als Rekonstruktionsanweisung	176
5.2. Kulturgeschichte als Entwicklungsgeschichte – »nur dem einzelnen Menschen, nicht der Menschheit sind Grenzen gesetzt«	179
5.2.1. Auftakt in Olympia – Barbarismus oder Völkerverständigung?	179
5.2.2. Athen, Korinth, Syrakus, Cyrene – Städte als geschichtliche Lebensformen	183
Athen vs. Syrakus: politische Einheit als Voraussetzung für kulturelle Blüte, S. 184; Korinth, Milet, Cyrene: die goldene Mittelmäßigkeit der Handelsstädte, S. 187	
5.2.3. Von der Kolossalkunst zur Kunst der Grazien – Fortschritte in der bildenden Kunst	191
Monumental-Exposition: der Jupiter des Phidias, S. 191; Grazienkunst, allegorische Darstellung, Karikatur: idealische und anti-idealische Darstellungen, S. 193	
5.2.4. Dialoge, Komödien und der Kanon der Geschichtsschreibung – Gattungsausdifferenzierung in der Literatur	200
5.2.5. Sokrates und seine Schüler – Ausdifferenzierungen von Philosophie als Lebenskunst	206
5.2.6. Der »unsterbliche Anthropodämon Mensch« – zur Theorie der Kulturgeschichte	211
5.2.7. Zur Zusammenfassung	216

5.3. Kultursoziologie als Suche nach der besten Staatsform – »der Staat ist um des Bürgers willen da«	219
5.3.1. Soziale Beziehungen im Kleinen – Gast- und sonstige Freundschaften, Liebe, Ehe, Familie	219
Geschlechter- und sonstige Rollen: Hetäre vs. Hausfrau, S. 227; mythologische Rollen: Herkules und Hebe im Wechselspiel, S. 233	
5.3.2. Die Suche nach der besten Staatsform in der Theorie – die Diskussion um die <i>Politeia</i>	236
Haupt- und Nebenzwecke: Begriffsklärung, Ehrenmal, Zeitkritik, Diskussionsanstoß, S. 237; Formale Kritik: Platonischer Monolog statt sokratischer Dialog; Apriorische Schlußverfahren statt Hermeneutik, S. 239; Gerechtigkeit im Staat und in der Seele: gegen ein Organon-Modell der menschlichen Gesellschaft, S. 243	
5.3.3. Politisches Leben im Großen – Menschen, Bürger, Weltbürger	248
Von der Anarchie zur Aristokratie und zurück: das Beispiel Cyrene, S. 251	
5.3.4. Zur Zusammenfassung	255
5.4. Kulturanthropologie als Kommunikationstheorie – »daß die attische Urbanität eine sehr preisliche Bürgertugend ist«	258
5.4.1. Kommunikationsformen: Briefe, Gespräche, Dialoge, Symposien	259
5.4.2. Kommunikationsnormen: Urbanität, Grazie, Ironie	269
5.4.3. Zur Zusammenfassung	277
5.5. Kulturphilosophie als praktische Humanitätslehre – »für alles Menschliche das rechte Maß«	280
5.5.1. Die Natur des Menschen und das »große Geheimnis der Natur« – die Grundfragen der praktischen Philosophie	281
5.5.2. Identität durch Ausformung der individuellen Natur – Antipater, Aristipp und Lais	291
5.5.3. Weltbürgertum, Humanität und Mäßigung – Sokrates als Kanon des sittlichen Menschen	296
5.5.4. Zur Zusammenfassung	304
5.6. Kultur als Kanon des Menschlichen – zur Zusammenfassung	307

VI	Inhalt	
6.	Johann Wolfgang Goethe, <i>Wilhelm Meisters Wanderjahre</i> – Kultur als Morphologie des Menschlichen	317
6.1.	Die <i>Wanderjahre</i> als Lebens-Werk und Lebens-Aufgabe – zur Einleitung	317
6.2.	Kulturgeschichte als Geschichte von Kunst und Wissen – »auf diesem Wege wiederholen sich alle wahren Ansichten und alle Irrtümer«	323
6.2.1.	Geschichte der Kunst und der Künste: freie Künste, Handwerke, Technik	324
	Kommunikationstopos und Therapeutikum – die schöne Literatur, S. 324; Liebhaber, Kenner und Genie – die Stufen der Dichtkunst in den <i>Betrachtungen</i> , S. 330; Pädagogikum und Medium der Gemeinschaftserfahrung – die Musik, S. 332; Überlieferung und Muster-Bild – die Bildende Kunst, S. 338; Sozialer Mikrokosmos und unentfremdete Arbeit – die Handwerke, S. 345; Wahre Fortpflanzung und lebendige Form – die Künste im allgemeinen, S. 348	
6.2.2.	»Kompendien des Lebens« – zur Geschichte des Wissens und der Wissenschaften	352
	Bergbau und Überlieferungskritik – zur Geologie, S. 353; Der Mittelpunkt im eigenen Inneren – zur Astronomie, S. 357; Wissenschaften und Künste – verschiedene Auslegungen der Natur, S. 358	
6.2.3.	Trennen und Verbinden als Grundpolarität – die Wandrthematik	360
6.2.4.	Verbinden und Trennen als Erzählkategorie – <i>Nicht zu weit</i>	367
	Das »ernste Geschäft eines treuen Referenten« – der Erzähler als Archivar, S. 371	
6.2.5.	Gleichzeitigkeit und Kreisbewegungen – zur Zusammenfassung	376
6.3.	Kultursoziologie als Lebensplanung und Gemeinschafts-ideologie – »Es ist jetzo die Zeit der Einseitigkeiten«	380
6.3.1.	Ökonomische Grundlagen der Gemeinschaft: Besitz und Arbeit	381
	Der Verwaltungsbezirk des Oheims – <i>compassionate capitalism</i> , S. 381; Der Sammler und die schöne Witwe – Objekte als geistige Wertträger, S. 383; Susannes Haushalt und der Auswanderungsbund – vom Besitz zur Arbeit, S. 384	

	Inhalt	VII
6.3.2.	Pädagogische Grundlagen der Gemeinschaft: Begabung und Beschränkung	387
	Die Zeit der Einseitigkeiten – Montans Erziehungsprogramm, S. 387; Lernen durch vollständige Umgebung – die Pädagogische Provinz, S. 389	
6.3.3.	Ideologische Grundlagen der Gemeinschaft: Weltfrömmigkeit und Ehrfurcht	394
	Hausfrömmigkeit und Weltfrömmigkeit – Susanne und der Auswandererbund, S. 394; Die Sittenlehre der Ehrfurcht – die Pädagogische Provinz, S. 398; Trennen und Verbinden in der Religion – äußerliche Religionsfreiheit und innere Gemütsruhe, S. 401	
6.3.4.	Politische Grundlagen der Gemeinschaft: Einheit und Zwang	403
6.3.5.	Tätigkeit in Selbsterkenntnis und Welterkenntnis – Reflexionen in den <i>Betrachtungen</i>	407
6.3.6.	Familie, Liebe und Ehe – <i>Der Mann von fünfzig Jahren</i>	409
6.3.7.	Tagebücher und Briefe – Geschriebenes als Gemeinschaftswerk	419
6.3.8.	Zur Zusammenfassung	424
6.4.	Kulturanthropologie zwischen Wissen und Geheimnis – »in der Mitte bleibt das Problem liegen«	428
6.4.1.	Formen und Funktionen des Gesprächs – Vertrauen, Widerstreit, Überzeugung	429
	Urszenen des Vertrauens vs. habituelles Mißtrauen – St. Joseph und Montan, S. 429; Gesellige Unterhaltung und Widerstreit der Meinungen – der Oheim und Hersilie, S. 431; Das sich fortschlingende Gespräch – Makarie, S. 435	
6.4.2.	Lebendige Geheimnisse und offenbares Wissen – das Kästchen, Felix und Hersilie	439
6.4.3.	Kommunikationsverweigerung als Verrat an der Gemeinschaft – <i>Wer ist der Verräter?</i>	445
6.4.4.	Destruktive Kritik vs. förderliche Wahrheiten – Kommunikationsforderungen in den Maximen	450
6.4.5.	Zur Zusammenfassung	454

6.5.	Kulturphilosophie als Tätigkeit und Entsagung – »Fahrt fort in unmittelbarer Beachtung der Pflicht des Tages«	458
6.5.1.	Mensch und Natur – die Fruchtbarkeit des Lebendigen	460
6.5.2.	Wissenschaft und Natur – Analogien und Synthesen	465
6.5.3.	Ein »Gleichnis des Wünschenswertesten« – Makarie	472
6.5.4.	Vom Kindheitstrauma zur Wiedergeburt – Wilhelm	477
6.5.5.	Unsterblichkeit im Akt der Schöpfung – <i>Vermächtnis</i>	484
6.5.6.	Zur Zusammenfassung	486
6.6.	Kultur als Morphologie des Menschlichen – zur Zusammenfassung	490
7.	Narrative Kulturkonzepte – zur Zusammenfassung	503
7.1.	Text als Kultur: menschliche Menschen, inkommensurable Wirklichkeiten, Mesokosmen	505
	Erkenntnistheoretische Konzepte: Subjektivitätskonzept und Wirklichkeitsbild, S. 505; Anthropologische Konzepte: Emo- tionalität, Intellektualität, Sozialität, S. 509; Kulturelle Orga- nisationsformen: Institutionen, Deutungsmuster, Mesokos- men, S. 512	
7.2.	Poetik als Kultur: Mitteilung als kultureller Katalysator; Mittelpunkte als kulturelle Kristallisationszentren; »zarte Empirie« als kulturwissenschaftliches Ideal	515
	Kommunikation und kulturelles Gedächtnis, S. 515; Formen der Ganzheit und Einheit: Kunstwerke, Organismus und To- talität, mystische Erfahrung, S. 518; Poetischer Konstruktivi- sismus: Standorttopos, dichte Beschreibung, S. 522	
7.3.	Kulturwissenschaftliche Konzepte: potenzierte Poetologie; Primat der Praxis; Bäume und Stufen des Lebens	524
	Kulturwissenschaftliche Merkmale: Selbstreflexivität, Perfor- mativität, Evolution, S. 524; Kulturwissenschaftliche Metho- den: Schichtenmodelle und Verschaltungsstrukturen, S. 527	
7.4.	Ethische Konzepte: Relativität und Mäßigung	528
7.5.	Gegen eine Tragödie der Kultur? Literatur als Form des Wissens vom Leben	533
8.	Literaturverzeichnis	537
9.	Autorenregister	549